



# Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.



**Jahresbericht  
2004**

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Unsere Mitglieder</b>	<b>4</b>
• Mitgliedsorganisationen	4
• Einzelmitglieder	4
• Ehrenmitglied	4
<b>Unsere Gremien</b>	<b>5</b>
• Vorstand	5
• Vereinsrat	5
• Arbeitsgruppen	5
<b>Unsere Mitarbeiterinnen</b>	<b>7</b>
• In der Geschäftsstelle	7
• Externe	7
<b>Unsere Projekte</b>	<b>7</b>
• Kindersicherheitstag 2004	9
• Wanderausstellung „Riesenküche“	9
• Wettbewerb „Kinderunfälle vermeiden - besondere Lebenslagen berücksichtigen“	10
• Marktanalyse der Medien, Aktionen und Maßnahmen zur Kindersicherheit in Deutschland	
• Modellprojekt: Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten	11
<b>Unsere Medien</b>	<b>12</b>
• Broschüren	12
• Homepage	13
• Presse	13
<b>Unsere Förderer</b>	<b>14</b>
<b>Unsere politische Arbeit</b>	<b>14</b>
• Nationale Ebene	14
• Internationale Ebene	15
<b>Unsere Perspektive</b>	<b>16</b>

## Editorial

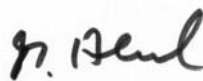
Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. – seit 1997 ein Aktionsbündnis und seit 2002 ein eingetragener Verein – kann auf ein erfolgreiches Jahr 2004 zurückblicken. Nachdem 2003 die Verfestigung und Professionalisierung der Arbeitsstruktur sowie die Projektentwicklung im Zentrum der Arbeit standen, war das Jahr 2004 durch eine Ausweitung des Wirkungsfeldes gekennzeichnet.

Diese Ausweitung beinhaltet:

- den Aufbau von Kooperationsbeziehungen zu wichtigen neuen Partnern und politischen Entscheidungsträgern, wie z.B. zum Bundesministerium für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Ernährung, zum Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, zur Bundesanstalt für Straßenwesen, zu pädiatrischen und kinderchirurgischen Kliniken und zu interessierten Unternehmen
- die Verbesserung der Breitenwirkung durch regionale Veranstaltungen, Aktivitäten von Partnern in den Bundesländern und die breite Streuung von Informationsmaterialien
- die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, mit einer enormen Steigerung des Medienechos und einem Zuwachs der Besucherzahlen auf unserer Website [www.kindersicherheit.de](http://www.kindersicherheit.de)
- die Erweiterung der finanziellen und personellen Ressourcen.

Dass die Arbeit der BAG von vielen Schultern getragen wird – dem Vorstand, dem Vereinsrat, den Vereinsmitgliedern, den Mitgliedern der Arbeitsgruppen, den Kooperationspartnern und nicht zuletzt dem multiprofessionellen Team der Geschäftsstelle – ist für sich eine erfolgreiche Entwicklung. Hierin liegt auch die strategische Stärke, die Innovationsfähigkeit und breite fachliche Kompetenz der BAG begründet.

Wir danken allen, die zu unserer erfolgreichen Arbeit 2004 beigetragen haben. Wir wünschen uns, dass die BAG auch in Zukunft auf ein breites Engagement zählen, sich weiter etablieren und wachsen kann.



Martina Abel  
Geschäftsführerin der BAG

## Unsere Mitglieder

Bis Ende 2004 hat sich die Anzahl der Mitgliedsorganisationen der BAG von ursprünglich 25 im Jahr 2002 auf 42 erhöht; davon sind 29 Mitgliedsorganisationen, 12 Einzelmitglieder und 1 Ehrenmitglied.

Bei den Institutionen handelt es sich um Einzelnen um

### Mitgliedsorganisationen

- Baby- Power GmbH
- BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BaSi) e.V.
- Bundesverband der Unfallkassen e.V.
- Deutsche Gesellschaft f. Sozialpädiatrie u. Jugendmedizin e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie
- Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
- Deutsche Kinderhilfe Direkt e.V.
- Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V.
- Deutsche Verkehrswacht e.V.
- Deutscher Turner-Bund e.V.
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
- Deutsches Jugendrotkreuz, Landesverband NRW e.V.
- Die Johanniter-Unfallhilfe e.V. Johanniter-Bildungswerk
- Forum Unfallprävention im Deutschen Grünen Kreuz e.V.
- Gesundheit Berlin e.V.

- Hilfe für das verkehrsgeschädigte Kind e.V.
- Kindererholungswerk e.V.
- Klinik f. Kinderchirurgie, Otto-Heubner-Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin/Charité
- Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara
- Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein e.V.
- Mastersaver
- Ökologischer Ärztebund e.V.
- Paulinchen e.V. Elterninitiative brandverletzter Kinder e.V.
- Retrotal GmbH
- Spielplatzmobil GmbH
- Stadt Rendsburg
- TÜV Rheinland Product Safety GmbH

### Einzelmitglieder

- Altgeld, Thomas
- Arndt, Petra
- Halbeisen, Tilo
- Henter, Annelie
- Dr. Kahl, Heidrun
- Kamps, Hans
- Prof. Dr. Klaue, Siegfried
- Dr. Maier, Anke
- Dr. Matter, Hans- Peter
- Prof. Dr. Paulus, Peter
- Philippsen, Jo
- Dr. Robertz-Grossmann, Beate

### Ehrenmitglied

- Prof. Dr. Brodehl, Johannes

# Unsere Gremien

## Vorstand

Der Vorstand besteht aus den fünf im Jahr 2002 gewählten Vertreterinnen:

- **Präsidentin: Dr. Stefanie Märzheuser**  
Kinderchirurgin im Otto-Heubner-Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin in der Kinderchirurgischen Abteilung der Charité Berlin.
- **Vizepräsident: Thomas Altgeld**  
Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.
- **Vizepräsident und Schatzmeister: Hans-Peter Wullenweber**  
Generalsekretär des Deutschen Turner-Bundes
- **Beisitzerin: Patricia Lüning-Klemm**  
Referentin beim Bundesverband der Unfallkassen
- **Beisitzer: Andreas Bergmeier**  
Referent beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat

Für das Jahr 2004 hatte sich der Vorstand zum Ziel gesetzt, die Kindersicherheit in der politischen Landschaft zu positionieren. Er hat die Weichen dafür gestellt, dass die BAG primärer Ansprechpartner für die Kinderunfallprävention in Heim und Freizeit in Deutschland geworden ist. Weiterhin gehörte die Repräsentation der BAG bei öffentlichen Auftritten, wie z.B. im Fernsehen, bei Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Workshops im In- und Ausland zu den Aufgaben der Vorstandsmitglieder. Und natürlich lag auch die Verbesserung der Finanzlage der BAG in der Zuständigkeit der Vorstandsmitglieder. Es konnte erreicht werden, dass die bereits geplanten Projekte umgesetzt werden und immerhin zwei neue Projekte, nämlich das Elternforum und ein Fortbildungskonzept für den Kindergartenbereich begonnen werden können.

## Vereinsrat

Der Vereinsrat ist das beratende Gremium des Vorstandes. Er nimmt ohne

Stimmrecht an allen Vorstandssitzungen teil. Dem Vereinsrat gehören die Vertreter der folgenden vier Institutionen an:

- Bundesministerium für Gesundheit, vertreten durch Wilhelm Thelen (Referat 313)
- Arbeitsgemeinschaft der oberen Landesgesundheitsbehörden, vertreten durch Dr. Marion Scupin (Sozialministerium Schleswig Holstein)
- Johnson & Johnson, vertreten durch Edda Andresen (Managerin Public Relations)
- Bundesvereinigung für Gesundheit e.V., vertreten durch Dr. Uwe Prümel-Philippson.

## Arbeitsgruppen

Zur inhaltlichen Unterstützung und fachlichen Fundierung der Vereinsarbeit unterhielt die BAG im Jahr 2004 insgesamt fünf Arbeitsgruppen:

### Arbeitsgruppe 1: Praktische Maßnahmen zur Unfallprävention

Die Arbeitsgruppe 1 hat sich im ersten Halbjahr maßgeblich an der inhaltlichen Ausgestaltung des Kindersicherheitstages 2004 beteiligt. Weiterhin hat die AG vorgeschlagen, ein Elterntelefon bei der BAG einzurichten. Dies kann für das Jahr 2005 mit Förderung des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft umgesetzt werden. In der zweiten Jahreshälfte stand die Festlegung der Aktionsfelder, in denen die BAG zukünftig tätig werden sollte, einschließlich der Prüfung der praktischen Umsetzungsmöglichkeiten im Mittelpunkt des Engagements der AG.

### Arbeitsgruppe 2: Strategische Maßnahmen zur Unfallprävention

Ein Schwerpunkt der AG 2 ist die Breitenwirkung der BAG, die u. a. durch den Aufbau regionaler Strukturen möglich

wird. Im Jahr 2004 hat die AG 2 eine Initiative zur Erfassung der Präventionsstrukturen auf Länderebene gestartet und dafür eine Länder-Abfrage zur Kinderunfallprävention durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass es in der Kinderunfallprävention unklare Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten gibt und der Stellenwert der Unfallverhütung insgesamt zu gering ist. Folge ist die fehlende regionale Strukturbildung. Um die regionale Arbeit voran zu bringen, hat die AG beschlossen, ein Konzept zu themenbezogenen Fortbildungsveranstaltungen für ausgewählte Bundesländer zu entwickeln. Weiterhin hat sich die AG 2 mit dem von der EU-Umwelt- und Gesundheitsministerkonferenz verabschiedeten Aktionsplan „Umwelt und Gesundheit“ beschäftigt.

#### **Arbeitsgruppe 3: Epidemiologie, Evaluation und Gesundheitsberichterstattung**

Die AG 3 hat sich in 2004 mit drei Schwerpunkten auseinandergesetzt: Den Ergebnissen der Marktanalyse zu Aktionen, Medien und Maßnahmen zur Kinderunfallverhütung in Deutschland, Daten zu Verbrennungs- und Verbrühungsunfällen und Studien zur Wirksamkeit von präventiven Maßnahmen aus dem Verkehrsbereich. Eine Umfrage in allen Kinderkliniken und pädiatrischen Abteilungen soll Aufschluss über Häufigkeit und typische Hergänge bei Unfällen mit Wasserkochern geben. Die epidemiologische Grundlage, die die AG 3 beleuchtet, können der BAG bei der Entwicklung von neuen Maßnahmen als Orientierung dienen.

#### **Arbeitsgruppe 4: Produktsicherheit**

Die AG 4 hat sich im Jahr 2004 ausführlich mit riskanten Produkten, z.B. Lauflernhilfen, Kleinspielzeug, Wickeltisch, automatische Drehtür, Feuerzeugen, Überraschungseiern, Mini-Hängematten befasst. Sie hat den Zugang zu einigen wichtigen Verbraucherschutz-, Produktsicherheits- und Technik-Gremien gefunden und macht dort entsprechende Eingaben zur Erhöhung der Produktsicherheit. Eine Eingabe zur Aktualisierung der Wickeltisch-Norm bei den zuständigen Normen-Ausschüssen hat dazu geführt, dass zum einen Punkte der BAG-Stellungnahme übernommen wurden und zum anderen die BAG zukünftig aktiv bei Sitzungen der betreffenden Normenausschüsse mitwirken kann.

#### **Ad hoc Arbeitsgruppe: Nationales Unfallpräventionsprogramm**

Die von der Mitgliederversammlung 2003 geforderte Ad hoc AG zur Erarbeitung eines Nationalen Unfallpräventionsprogramms wurde Anfang 2004 eingerichtet und hat in der Zwischenzeit Empfehlungen für ein Nationales Programm zur Prävention von Kinderunfällen erarbeitet. Nach der internen Abstimmung der Empfehlungen in den Mitgliedsorganisationen soll dann im Laufe des Jahres 2005 das auf einem breiten Konsens basierende Programm zur Stärkung der Kinderunfallprävention in Deutschland an die politischen Entscheidungsträger übergeben werden.

# Unsere Mitarbeiterinnen

## In der Geschäftsstelle

*Martina Abel*

Geschäftsführerin; zuständig für die Gremienarbeit, Projektakquise und -koordination

[koordination@kindersicherheit.de](mailto:koordination@kindersicherheit.de)

*Inke Ruhe*

Projektleiterin; zuständig für die Projekte Kindersicherheitstag, Fachdatenbank Marktanalyse, Kindersicherheit für die Kleinsten

[projekte@kindersicherheit.de](mailto:projekte@kindersicherheit.de)

*Lis Dammann*

Projektmitarbeiterin; zuständig für das Projekt Kindersicherheit für die Kleinsten

[fortbildung@kindersicherheit.de](mailto:fortbildung@kindersicherheit.de)

*Ulrike Woycke*

Verwaltung und Organisation; zuständig für das Sekretariat, die Buchhaltung und für die Terminkoordination der Wanderausstellung Riesenküche

[info@kindersicherheit.de](mailto:info@kindersicherheit.de)

*Stefanie Becher*

Studentische Hilfskraft

*Nicole Hildebrand*

Studentische Hilfskraft

## Externe

*Karoline Becker*

Pressearbeit; zuständig für die monatliche Pressemeldung der BAG, alle projektgebundenen Presseaktivitäten und Presseanfragen

[presse@kindersicherheit.de](mailto:presse@kindersicherheit.de)

*Anne Kupschus*

Homepage-Betreuung; zuständig für die Aktualisierung der Website

[webmaster@kindersicherheit.de](mailto:webmaster@kindersicherheit.de)

## Unsere Projekte

### Kindersicherheitstag 2004: Kinderunfälle gehen jeden an!

Der Kindersicherheitstag hat 2004 zum fünften Mal stattgefunden. Mit dem Kindersicherheitstag wird die Öffentlichkeit über Unfälle in Heim und Freizeit aufgeklärt, für Gefahren sensibilisiert und auf Präventionsmöglichkeiten hingewiesen. Dafür werden aktuelle Unfalldaten analysiert und Unfallexperten nach prioritären



Themenstellungen befragt. Auf der Basis dieser Ergebnisse werden die Schwerpunkte für den Kindersicherheitstag und die wichtigsten

Botschaften formuliert sowie geeignete Maßnahmen und Medien für die Öffentlichkeit entwickelt.

Das Motto des Kindersicherheitstages 2004 lautete „Kinderunfälle gehen jeden an. Jeden Tag.“ Mit diesem Motto sollten zum einen unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden, die besonders häufig von Unfällen betroffen sind, und andererseits alle Multiplikatoren aufgerufen werden, sich für die Kindersicherheit zu engagieren. Erstmals wurde der Kindersicherheitstag als eine ganze Kindersicherheitswoche begangen, um so eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Inhaltlich ging es um eine Zusammenfassung der Erfahrungen zu

Kinderunfällen in Heim und Freizeit aus 5 Jahren Kindersicherheit(-stag).

Ziel des Kindersicherheitstages 2004 war es, in jedem Menschen ein Bewusstsein für Unfallgefahren zu wecken - zu jeder Zeit und an jedem Ort. Sensibel für Gefahren zu werden, sie zu vermeiden oder zu beseitigen, bedeutet zugleich, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Zielgruppe dieses Engagements sind alle Kinder – denn ein Unfall kann jedes Kind treffen. Manche Kinder haben ein besonders hohes Unfallrisiko, so zum Beispiel Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Aber gerade für diese Gruppe gibt es nach wie vor viel zu wenige geeignete Maßnahmen zur Unfallverhütung. Das gleiche gilt auch für bestimmte Altersgruppen und Unfallarten: Insbesondere Kleinkinder und Unfälle im häuslichen Bereich werden in der Unfallprävention vernachlässigt. Dies war ein Grund mehr, gerade diesen Zielgruppen und Themen besondere Aufmerksamkeit beim Kindersicherheitstag zu widmen.

### **Auftaktveranstaltung**

Am 8. Juni fand im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung der Auftakt zur Kindersicherheitswoche mit einer großen Pressekonferenz und einem Aktionstag für Kindergartenkinder statt. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt eröffnete als Gastgeberin die gut besuchte Pressekonferenz. Insgesamt ca. 320 Kindergartenkinder kamen in das Ministerium, um einen Sicherheitspass zu erwerben, indem sie einen Sicherheitsparcours durchliefen.

Der Sicherheitsparcours umfasste ein Sicherheitstraining für Kinder an mehreren Stationen, den Helmi-Walk-Act; Helmi ist die Symbolfigur des GDV, der Kinder spielerisch über die Sicherheit zu Hause und im Verkehr informiert, den Bau eines



„Puzzle-Hauses“ und ein Malrätsel.

In der darauf folgenden Woche zeigten die Mitgliedsorganisationen der BAG und lokale Kooperationspartner mit dezentralen Begleit- und Folgeveranstaltungen, dass die Verhütung von Kinderunfällen auch vor Ort eine entscheidende Rolle spielt.

### **Regionale Veranstaltungen**

Gut 40 unterschiedliche Aktionen - vom Fachvortrag eines Mediziners bis zum Kinderfest mit

vielfältigem Bewegungs- und Spielangebot - haben stattgefunden. Polizei,

Feuerwehr, DLRG, Ärzte, Erzieher/innen und viele weitere Experten waren vor Ort präsent und haben die Aktionen abwechslungsreich gestaltet und ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zur Verfügung gestellt.

Unterschiedliche Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Veranstalter, Veranstaltungsorte sowie Aktionsbestandteile zeichneten die bunte, den regionalen Gegebenheiten angepasste Kindersicherheitswoche aus.



Die BAG hat die Veranstalter und engagierten Kooperationspartner vor Ort im Vorfeld

der Veranstaltung unterstützt und beraten und mit den Broschüren und Materialien der BAG zum Kindersicherheitstag unterstützt.

Veranstaltungsorte und Fotos von den regionalen Veranstaltungen sind auf der Homepage der BAG unter [www.kindersicherheit.de](http://www.kindersicherheit.de) zu finden.

Organisiert und umgesetzt wurde der Kindersicherheitstag 2004 mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung



(BMGS), dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) und der Marke Penaten aus dem Hause Johnson & Johnson.

Den Förderern sei an dieser Stelle ein besonders herzlicher Dank ausgesprochen!

### Ausblick

Der Kindersicherheitstag hat sich als Medienereignis und als Startschuss für eine nationale Präventionskampagne mit zunehmend auch regionalen Veranstaltungen zur Kindersicherheit etabliert.

Dieser Trend in die Fläche hinein soll in Zukunft noch verstärkt werden. Denn die praktische Präventionsarbeit kann nur vor Ort stattfinden: dort, wo Familien leben und im Gespräch erreicht werden, dort, wo Kinder betreut werden, spielen oder Sport treiben, dort, wo Experten an einer Verbesserung des kindlichen Umfelds arbeiten. Hier möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V. einen Schwerpunkt setzen: bei der Initiierung und Unterstützung regionaler Allianzen zur Kindersicherheit, bei der fachlichen Begleitung und Fortbildung von Multiplikatoren, beim Aufbau von Ankerpunkten in Form von Organisationen oder engagierten Personen an möglichst vielen Orten in Deutschland. Die Organisation der ersten bundesweiten „Kindersicherheitswoche“ mit vielen regionalen Veranstaltungen zum Thema „Kinderunfälle“ war ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung.

### Wanderausstellung „Riesenküche“

Die Wanderausstellung Riesenküche tourt seit dem Kindersicherheitstag 2002 durch Deutschland. Im Jahr 2004 war sie fast pausenlos im Einsatz: die Techniker Krankenkasse hatte sie für



insgesamt 16 Veranstaltungsorte gebucht.

• Aachen	• Hamburg
• Braunschweig	• Kassel
• Bremen	• Kiel
• Dortmund	• Münster
• Duisburg	• Neubrandenburg
• Erfurt	• Oldenburg
• Freiburg	• Osnabrück
• Fulda	• Stuttgart

Standorte der Riesenküche 2004

Die Techniker Krankenkasse hat die Einsätze der Riesenküche jeweils mit einer Mitarbeiterin begleitet, die die Eltern vor Ort beraten konnte. Zur weiterführenden Information der Besucher/innen wurde spezielles Informationsmaterial mit Unterstützung der BAG entwickelt und verteilt.

### „Kinderunfälle vermeiden – besondere Lebenslagen berücksichtigen“ Wettbewerb zur Unfallprävention bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen

Das Risiko, einen schweren Unfall zu erleiden, ist für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien deutlich höher als für ihre besser gestellten Altersgenossen. Mit dem bundesweiten Wettbewerb „Kinderunfälle vermeiden – besondere Lebenslagen berücksichtigen“ wollte die BAG Projekte finden und näher kennen lernen, die darauf abzielen, Unfälle in dieser Risikogruppe zu reduzieren. Der Wettbewerb wurde organisiert von der Arbeitsgruppe 2 der BAG. Drei vorbildliche Projekte sollten mit einem Geldpreis ausgezeichnet werden. Die Preisgelder sollten zweckgebunden für die weitere Projektarbeit verwendet werden.

Bewerben konnten sich alle in der Prävention engagierten Institutionen und Gruppen, z.B. kommunale Stellen,



Kinderarztpraxen, Krankenkassen, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Verkehrswachten und Andere mit entsprechenden Konzepten.

Im Frühjahr 2003 hatte die BAG den Wettbewerb bei ihren Mitgliedern und Kooperationspartnern wie auch über Fachmedien bekannt gemacht. Ein Flyer mit der Ausschreibung und Hintergrundinformationen zum Thema „Kinderunfälle und soziale Lage“ wurde in 10.000-facher Auflage gedruckt. Er wurde in Expertenkreisen, Gesundheits-Netzwerken und auf relevanten Fachveranstaltungen verteilt. Bis zum Einsendeschluss am 31. Januar 2004 waren bei der BAG Geschäftsstelle insgesamt 30 Bewerbungen eingegangen.

Die Bewerbungen sollten die konkreten zielgruppenorientierten Maßnahmen zur Unfallprävention darstellen. Es gab eine Fülle von interessanten und anregenden Eingängen. So erhielt die BAG beispielsweise Beschreibungen von Projekten für Familien mit Migrationshintergrund, für Kinder in sozialen Brennpunkten, in Schulen mit einem hohen Anteil an sozial benachteiligten Kindern. Bei vielen Projekten wird Kooperation vor Ort groß geschrieben. Aber es fehlt auch an vielen Stellen an der finanziellen und personellen Ausstattung – oft wird dieses Manko durch Engagement und Kreativität ausgeglichen. Allerdings gingen auch einige Bewerbungen ein, bei denen der soziale Aspekt kaum erkennbar war, oder die sich ausschließlich auf Erste Hilfe – also Sekundärprävention – beschränkten.

Für die Auswahl der Preisträger haben die Mitglieder der AG 2 als Jury fungiert. Sie arbeiteten ein mehrdimensionales Bewertungsraster aus und bewerteten die Projekte nach einem Punktesystem. Zentral war die Frage, inwieweit es sich tatsächlich um ein Projekt für sozial Benachteiligte handelt, und ob die Verhütung von Kinderunfällen im Mittelpunkt steht.

Die Jury wählte drei Hauptgewinner aus, die einen Geldpreis in Höhe von je 1.500

Euro erhielten. Weitere vier Projekte wurden als besonders vorbildlich ohne finanziellen Gewinn gewürdigt. Allen Preisträgern gilt unsere besondere Anerkennung für ihre beispielgebenden Leistungen!

### **Gewinner und Preisverleihung bei der Techniker Krankenkasse Berlin**

Die Preisverleihung fand am 6. Juni 2004 im Rahmen einer Fachveranstaltung des Arbeitskreises „Kinderunfälle“ in Berlin statt. Vor 70 Gästen überreichten

Präsidentin Stefanie Märzheuser und Vizepräsident Thomas Altgeld den Gewinnern ihre Urkunden und Geldpreise.



### Die Projekte der Hauptpreisträger

- Merkblätter auf russisch oder türkisch
- „Kinder sehen anders“
- Das Motomobil

### Die weiteren Preisträger

- Runder Tisch zur Prävention von Kinderunfällen in Dortmund
- Sozialzentrum Bode e.V.
- ARGUS – Arbeitsgemeinschaft Unfallverhütung im Saarland
- Jugendtreff Bad Abbach

Die Publikation zu dieser Veranstaltung, in der neben den Projektvorstellungen der Hauptpreisträger auch weitere interessante Veröffentlichungen zu Unfalldaten, Verletzungsfolgen und nationalen Aktivitäten enthalten sind, wird Anfang 2005 bei der BAG vorliegen. Sie kann bei der BAG-Geschäftsstelle kostenlos bestellt werden.

Alle Projektberichte sind ebenfalls zu finden auf der Homepage der BAG.

## **Marktanalyse der Medien, Aktionen und Maßnahmen zur Kindersicherheit in Deutschland**

Seit Juni 2003 ist die Online-Fachdatenbank „Prävention von Kinderunfällen“, das Ergebnis der Bestandsaufnahme, die die

BAG im Jahr 2002/2003 im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) durchgeführt hat, unter [www.bzga.de/kindersicherheit](http://www.bzga.de/kindersicherheit) im Internet zu finden.



Die Fachdatenbank ist ein wertvoller Pool mit Adressen und Angebotsinformationen der Kinderunfallverhütung in Deutschland. Die Datenbankbesucher/innen können die Angebote nach verschiedenen Kriterien (z.B. Unfallart, Unfallort, Zielgruppe, Region) filtern und gewünschte Angebotsarten auffinden. Die Datenbank bietet Aktionsideen und praktische Anregungen für die Arbeit vor Ort. Darüber hinaus soll sie zukünftig noch nutzerfreundlicher und attraktiver gestaltet werden, z.B. durch Links, die den User/innen ermöglichen, direkt zur Homepage der Anbieter zu gelangen. Vorgesehen ist, dass Medien, Dokumentationen und Evaluationen, die in der Datenbank vorgestellt werden, auch – sofern seitens des Anbieters download vorhanden – direkt von dort herunter geladen werden können.

Bereits jetzt wird die Datenbank von den Akteuren intensiv genutzt.

Damit die Datenbank weiterhin eine attraktive Informations- und Vernetzungsplattform bleibt, wurde ab November 2004 eine erste Aktualisierungserhebung durchgeführt. Insgesamt ca. 1500 Organisationen und Institutionen wurden angeschrieben und aufgerufen, sich an der Befragung zu beteiligen. Die Ergebnisse der neuen Erhebung sind ab Anfang 2005 in der Fachdatenbank zu finden.

## Modellprojekt: Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten

Davon ausgehend, dass es neben der Vermittlung durch verschiedene Medien

vor allem die persönliche Beratung ist, die Eltern für das Thema Unfallverhütung sensibilisiert, entwickelte die BAG ein Konzept zur Durchführung von Elternkursen zum Thema Kindersicherheit, das vorerst als Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen erprobt werden sollte.

Ermöglicht wurde das Projekt durch die finanzielle Unterstützung von Johnson & Johnson, die im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums von Penaten erfolgte.

Zielgruppe sollten dabei die „Kleinsten“, d.h. Säuglinge und Kleinkinder bis zum Alter von 3 Jahren sein, weil in dieser Lebensphase besonders viele Unfälle zu Hause passieren.

Die Ansprache der Eltern sollte in Eltern-Kind-Gruppen (z.B. PEKiP - Prager Eltern-Kind-Programm) erfolgen, weil hier ein hoher Anteil von Eltern mit dem ersten Kind zu finden ist und ein großes Interesse am Thema Kindersicherheit besteht.

PEKiP-Gruppen waren dabei besonders attraktiv, weil die Teilnehmer an diesen Gruppen während des ersten Lebensjahrs der Kinder kontinuierlich zusammen bleiben und dort ein reger Austausch zum Thema stattfinden konnte.

Anfang März 2004 fand das Fortbildungswochenende für den Elternkurs „Kindersicherheit“ mit 12 erfahrenen Kursleiter/innen von Eltern-Kind-Gruppen aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens statt.

Die Kursteilnehmer/innen erhielten eine umfangreiche Kursmappe „Kindersicherheit“ und einen „Musterkoffer Kindersicherheit“ mit Produkten zur Sicherung der Wohnung (z.B. Herdschutzgitter), sowie die Broschüre für Eltern „Sicherheit von A-Z“, in der die wichtigsten Informationen noch einmal zusammengefasst waren.

### Die Moderator/innen

Aufgabe der Moderator/innen war es, Kontakt zu Eltern-Kind-Gruppen in ihrer Region aufzunehmen und im Laufe des Jahres insgesamt ca. 10 Eltern-Kind-Kurse zu besuchen und dort eine Kurseinheit zum Thema Kindersicherheit durchzuführen. Dabei wurden folgende Themen angesprochen:

- Daten zu Kinderunfällen

- Entwicklungsstufen des Kindes
- Kinder mit hohem Unfallrisiko – Kinder mit ADS
- Vorbeugendes Verhalten zur Unfallverhütung
- Tipps zur Sicherheitserziehung
- Produkte zur Sicherung des Haushaltes



Weiterhin sollten alle Moderator/innen die regionale Presse zu einem Eltern-Kurs einladen, damit auch die breite Öffentlichkeit für das Thema interessiert und sensibilisiert wird.

### **Auftaktpressekonferenz**

Anfang Mai konnte die BAG das Projekt „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“ bei einer Auftaktpressekonferenz in Dortmund vorstellen. Sie stieß damit auf große Resonanz: Nach der umfangreichen Berichterstattung in den Medien (Zeitungen, regionale Sender, WDR) war die Nachfrage von Bildungsinstitutionen, die eine Veranstaltung in ihrem Haus durchführen wollten, sehr hoch.

### **Auswertung**

Da es sich bei dem Projekt „Safe-Kids - Kindersicherheit für die Kleinsten“ um ein neues Beratungskonzept für Eltern handelt, kam der Erfolgskontrolle eine besondere Bedeutung zu. Es sollte festgestellt werden, ob die Art, der Ort und die gewählten Inhalte die richtigen für die Eltern in dieser Lebensphase ihres Kindes sind. Zum anderen sollte das Konzept für die Verlängerungs- und Ausbreitungsphase auf der Basis der Ergebnisse optimiert werden.

Die Evaluation erfolgt durch zwei Fragebogen-Erhebungen bei den Eltern zu unterschiedlichen Zeitpunkten:

- unmittelbar nach dem Kurs „Kindersicherheit“ (Kursbewertung)
- ein Jahr nach dem Besuch des Kurses (Follow-up).

Die Befragung der Eltern nach der Durchführung des Elternkurses ergab, dass ca. 85 % der Eltern den Kurs für sich sehr wichtig und interessant fanden. Besonderes Interesse haben die Themen „vorbeugendes Verhalten“ und „Sicherheitstipps“ gefunden. Verhaltensänderungen nehmen sich die Kursteilnehmer/innen zukünftig hinsichtlich ihres eigenen Sicherheitsverhaltens, der Erziehung ihres Kindes und der Nutzung von Sicherheitsprodukten vor.

Die Eltern wurden gebeten, ihre Adresse zu hinterlassen, um sie ein Jahr nach Kursende erneut zu befragen. Ab Frühjahr 2005 werden die Daten erhoben, inwieweit die Informationen und Tipps aus den Kursen auch tatsächlich umgesetzt worden sind bzw. was die Eltern daran gehindert hat.

### **Ausblick**

Das Projekt „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“ ist im Verlauf des Projektzeitraums bei Eltern, Einrichtungen, in den Medien auf positive Resonanz gestoßen. Zugleich hat sich gezeigt, dass gerade bei Säuglingen und Kleinkindern ein hoher Bedarf an Unfallprävention besteht. Deshalb hat sich die BAG entschlossen, das Projekt auch auf andere Bundesländer auszuweiten.

Durch die Zusage von Penaten, das Projekt auch in 2005 weiter zu fördern, kann es in NRW fortgeführt und in einem neuen Bundesland, nämlich Rheinland Pfalz, neu gestartet werden. Die Vorbereitungen dafür beginnen Anfang 2005.

# Unsere Medien

## Broschüren

Zwei neue umfangreiche Broschüren zur Unfallverhütung hat die BAG in 2004 herausgegeben:

### Kindersicherheit von A-Z

Für das Projekt „Kindersicherheit für die Kleinsten – Safe Kids“, das Fortbildungsprogramm für Eltern das Penaten anlässlich seines 100-ten Geburtstags unterstützt hat, wurde die Broschüre „Kindersicherheit von A-Z“ herausgegeben. Die wichtigsten Inhalte des Elternkurses „Kindersicherheit“ werden noch einmal in alphabetischer Reihenfolge zusammengefasst. Die Broschüre ist zurzeit nur für die Teilnehmer/innen des Elternkurses erhältlich.



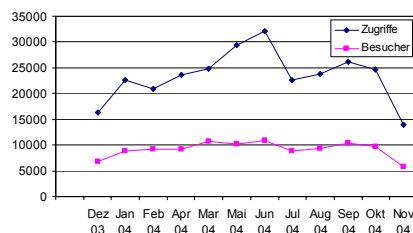
### Unfälle vermeiden

Zum Kindersicherheitstag 2004 hat die BAG mit Unterstützung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherer die neue Broschüre „Unfälle vermeiden“ herausgegeben. Sie soll Eltern und Betreuungspersonen für Gefahren sensibilisieren und ihnen Tipps zur Unfallverhütung im Kinderalltag geben. Die Broschüre geht auf die verschiedenen Unfallgefahren vom Säuglingsalter bis ins Kindergartenalter ein und gibt Tipps zur Vorbeugung von Unfällen.



## Homepage

Die Homepage der BAG hat sich als Informationsplattform etabliert. Gerade in der Zeit des Kindersicherheitstages im Juni erhöht sich die Anzahl der Zugriffe erheblich. Durchschnittlich hat die



Homepage etwas über 9000 Besucher mit ca. 23000 Seitenzugriffen.

Zum Ende des Jahres 2004 zeigt sich die BAG mit einem neuen Internetauftritt. Die Homepage wurde neu gestaltet, um nutzerfreundlicher und zielgruppenspezifischer zu werden. Drei Zielgruppen sollen mit spezifischen Informationen bedient werden:



Eltern im roten Bereich, Multiplikatoren im gelben Bereich und die Presse im orangenen Bereich.

## Presse

Wie in den vergangenen Jahren hat die BAG 2004 ihren bewährten Weg der intensiven Medienarbeit weiter ausgebaut und vertieft. Im neuen Projekt „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“ ist die PR fester Bestandteil des Projektkonzeptes und hat – obwohl nur in NRW durchgeführt – zu großer Resonanz bei den Medien geführt. Hier konnte ein Medienpartner (WDR 5) gewonnen werden, der sich bei der Startpressekonferenz als auch später für das Projekt engagiert hat. Auf diesen guten Erfahrungen soll in den nächsten Jahren aufgebaut werden.

Mit fast 100 Mio. Kontakten im Printbereich und mehr als 600 Artikeln gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um weitere 40 Mio. Kontakte (Leser pro Ausgabe). Im TV-Bereich haben sich die Zahlen auf 22,1 Mio. Zuschauern von 32 Beiträgen (Vorjahr 3,9Mio.) erhöht und im Hörfunk wurden 14,4 Mio. Hörer mit 22 Beiträgen erreicht. Es wurde deutlich, dass sich der Kindersicherheitstag als Medienereignis etabliert hat. In diesem Jahr hat der Kindersicherheitstag es sogar zu einer Meldung in die Hauptnachrichtensendungen des ZDF

geschafft.

Mit 26 Agenturmeldungen hat die BAG bei den Nachrichtenverteilern viel Aufmerksamkeit erzeugt und eine starke Verbreitung der dort gestreuten Meldungen erreicht. Spontane Anfragen, häufige Nachfragen zu unseren Pressemitteilungen sowie änderungsfreie „Eins-zu-Eins-Übernahmen“ derselben zeigen, dass sich die BAG als erster Ansprechpartner der Agenturen etabliert hat, wenn es um Themen der Kindersicherheit im Heim und Freizeit geht.

Gerade das Themen „Lauflehnhilfen“ und die saisonale Themen haben bei in den Redaktionen auf große Resonanz gestoßen. Darüber hinaus erreichen die BAG wöchentlich etwa 15 Anrufe von Redakteuren, die das Thema in ihre Zeitschriften, Radiosendungen oder als TV-Beitrag bringen wollen. Aus diesen Anfragen ergeben sich häufig Interviews oder Sendetermine, oft auch eine rege Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum. Aktuelles Beispiel ist eine geplante Live-Sendung von stern TV mit mehr als 3 Mio. Zuschauern, bei der die Riesenküche vorgestellt und die Gefahren, insbesondere im Bereich Verbrennungen

behandelt werden.

Neben bundesweiter gab es auch NRW-spezifische Öffentlichkeitsarbeit bei dem Projekt „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“, die als zentral durchgeführte lokale Pressearbeit erfolgte. Mit pointierten Pressemeldungen und Presseterminen vor Ort, bei denen die Projekt-Moderatorinnen die Presse über ihre erfolgreiche Arbeit mit Müttern informierten, konnte eine öffentlichkeitswirksame Aufmerksamkeit der angestrebten Zielgruppen erreicht werden.

#### **Ausblick**

Für die Zukunft muss versucht werden, den Namen der BAG in der Medienlandschaft durch weiterhin effiziente Pressearbeit zu positionieren und die Kooperationen auszubauen. Dabei sollten neue Formen der Medienkooperation in zentralen Bereichen/Projekten der BAG weiterhin verfolgt werden. Beispielsweise wird die Zusammenarbeit mit Kinder- oder Servicesendungen im TV weiterentwickelt. Ebenso sollen weitere Medienpartnerschaften initiiert werden.

## **Unsere Förderer**

Wir danken unseren Förderern:

Bundesministerium für  
Gesundheit und  
Soziale Sicherung



Das BMGS hat den Kindersicherheitstag 2004 finanziell gefördert

Bundeszentrale für ge-  
sundheitliche Aufklärung

Die BZgA hat die Aktualisierungserhebung für die Fachdatenbank „Prävention von Kinderunfällen“ unterstützt.



Gesamtverband der  
Deutschen  
Versicherungswirtschaft



Der GDV hat den Kindersicherheitstag 2004 unterstützt

Penaten aus dem Hause  
Johnson & Johnson



Penaten hat das Modellprojekt „Kindersicherheit für die Kleinsten – Safe Kids“ in Nordrhein-Westfalen, sowie den Kindersicherheitstag 2004 und die Gremienarbeit der BAG unterstützt.

# Unsere politische Arbeit

## Nationale Ebene

Die BAG setzt sich seit ihrer Gründung dafür ein, dass die Prävention von Kinderunfällen auf der politischen Agenda einen höheren Stellenwert erhält.

Im Jahr 2004 hat sie ihr Engagement im politischen Raum verstärkt.

## Deutsches Forum Prävention und Gesundheitsförderung

Im Frühjahr 2004 wurde die BAG Mitglied im Deutschen Forum Prävention und Gesundheitsförderung. Die Aufnahme in dieses Netzwerk, das die Bundesgesundheitsministerin zur Stärkung der Prävention gegründet hat, ist ein Beleg dafür, dass die BAG als Dachverband und primärer Ansprechpartner für die Prävention von Heim und Freizeitunfällen ernst genommen wird.

Die BAG hat die Entwicklung des Präventionsgesetzes, das im Frühjahr 2005 vorgelegt werden soll, laufend verfolgt und ist sicher, die durch dieses Gesetz entstehenden Neuerungen zum Vorteil der Kinderunfallverhütung nutzen zu können. Dies sowohl auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene: Die Länder haben angeregt, dass die Kinderunfallverhütung in dem Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ als Teilziel integriert wird. Es bleibt zu hoffen, dass diese Zielsetzung auf Bundes- wie auf Länderebene in unfallpräventive Maßnahmen münden wird.

## Aktionsplan „Umwelt und Gesundheit“

Im Juni 2004 wurde auf der europäischen Umwelt- und Gesundheitsministerkonferenz in Budapest der Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der Europäischen Union verabschiedet. Hierin werden vorrangige Ziele für die Kindergesundheit und zugehörige Maßnahmen definiert, darunter auch die Verhütung gesundheitlicher Folgen von Unfällen und Verletzungen. Die EU-Partner wollen laut Aktionsplan „gegen die durch äußere Ursachen bewirkte Gesamtsterblichkeit und -morbidity unter Kindern vorgehen“ und durch gezielte Maßnahmen dafür sorgen, „die Kinder und Jugendlichen zu Hause, auf Spielplätzen, in der Schule und am Arbeitsplatz besser vor Verletzungen zu schützen“. Die Bundesregierung hat sich gegenüber dem Angebot der BAG, bei diesem Prozess mitzuwirken, aufgeschlossen gezeigt.

## Kinderrechte

In dem Übereinkommen über die Rechte der Kinder in der UN-Konvention wird das Recht der Kinder auf Sicherheit und Schutz als vorrangiges Rechtsgut bezeichnet. Insbesondere im Bereich der Sicherheit und Gesundheit haben die dafür verantwortlichen Institutionen, Dienste und Einrichtungen dafür Sorge zu tragen, dass den Kinderrechten auf Gewährung von Schutz und Fürsorge entsprochen wird. Der Staat übernimmt die Verantwortung, dass geeignete Maßnahmen getroffen werden, um Kinder vor jeder Form der körperlichen und seelischen Schadenszufügung und Gewaltanwendung zu schützen. Die BAG konnte den Kontakt zur Kinderkommission des Deutschen Bundestages festigen und fachliche Beiträge in die „National Coalition“ zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention einbringen, so dass die Kinderunfallprävention nun auch Eingang in den nationalen Aktionsplan finden wird.

## Produktsicherheit

Im Bereich der Produktsicherheit trat im Mai 2004 das neue Geräte- und Produktsicherheitsgesetz, welches im Zuständigkeitsbereich des Wirtschaftsministeriums angesiedelt ist, in Kraft. Die BAG hat sich um Aufnahme in den „Ausschuss für technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte“, der die Bundesregierung gemäß Gesetz in Fragen der technischen Sicherheit zu beraten hat, bemüht. Die Aufnahme war zwar nicht möglich, aber es ist gelungen, über den Verbraucherzentralen Bundesverband Eingaben in den Ausschuss machen zu können.

### **Nationales Programm zur Prävention von Kinderunfällen**

Nicht zuletzt versteht die BAG ihre Arbeiten an einem „Nationalen Programm zur Prävention von Kinderunfällen“ als Schritt zu einem Ressort übergreifendem Ausbau der Kinderunfallprävention in Deutschland, einschließlich der notwendigen Verbesserungen der Datenlage, der Unfallforschung und der Sicherheitserziehung. Ziel des Programms ist die systematische und kontinuierliche Reduzierung der Zahl der Kinderunfälle mit tödlichem Ausgang und mit schweren Verletzungsfolgen. Die Programmentwicklung wird im kommenden Jahr von der European Consumer Safety Association (ECOSA) unterstützt.

## **Internationale Kooperationen**

### **European Child Safety Alliance**

In der European Child Safety Alliance (ECSA), einer Arbeitsgruppe der ECOSA, arbeiten 15 Vertreter/innen aus Organisationen der Kinderunfallverhütung der Mitgliedsländer der Europäischen Union zusammen.

Die Alliance hat 3 Hauptziele formuliert:

1. Sie will auf Europäischer Ebene eine gesundheitlich orientierte esamtpolitik,

in der auch die Kindersicherheit adäquat thematisiert wird.

2. Sie will den Stellenwert der Kinderunfallverhütung auf europäischer Ebene erhöhen.
3. Sie will ein europäisches Netzwerk der Kinderunfallverhütung bilden, um Ressourcen zu bündeln und von den Erfahrungen anderer Mitglieder zu lernen. Auch für außereuropäische Partnerschaften ist das Netzwerk offen.

In der „Agenda for Action“ hat die ECOSA Prioritäten für die Kinderunfallverhütung in der Europäischen Union formuliert. Zurzeit engagiert sie sich dafür, dass der Transfer in die Politik der einzelnen Mitgliedsländer der EU tatsächlich stattfindet.

Mehr Informationen dazu und zur Arbeit der Alliance ist zu finden auf der Homepage der BAG und unter [www.childsafetyeurope.org](http://www.childsafetyeurope.org).

### **Safe Kids Worldwide**

Vom 18. bis 23. Oktober 2004 fand in Washington D.C. die Safe Kids Worldwide Konferenz statt, an der rund 40 internationale Vertreter teilgenommen haben. Für die BAG konnte Annelie Henter, dank der Unterstützung von Johnson&Johnson, an der Konferenz teilnehmen.

SKW versteht sich als Netzwerk unterschiedlicher Partner aus unterschiedlichen Ländern. Durch eine Vereinbarung der teilnehmenden Organisationen wird die allgemeine Identität durch den Gebrauch eines einheitlichen Logos und die Verpflichtung zu qualitativen Programmen einheitlich definiert. Ziel ist, u. a. Wirtschaftsunternehmen zu finden, die sich weltweit für die Kindersicherheit engagieren.

# Unsere Perspektive

Im Jahr 2004 hat die BAG gemeinsam mit ihren Arbeitsgruppen und mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung den „Aktionsplan Mehr Sicherheit für Kinder 2010“ entwickelt. Dieses Rahmenkonzept markiert unsere wichtigsten Aufgaben für die kommenden Jahre. Neben dem Ausbau der Kommunikations- und Vernetzungsinstrumente der BAG sollen mit zusätzlichen Kooperationspartnern auch neue Maßnahmen aufgebaut werden, und zwar in den folgenden Aktionsfeldern:

- Aufklärungskampagnen  
*Ziel: Stellenwert von Kinderunfällen erhöhen und Information der Öffentlichkeit*
- Kompetenz von Eltern stärken  
*Ziel: Eltern sensibilisieren und zu sicherheitsbewusstem Verhalten anleiten*
- Qualitätssicherung  
*Ziel: Qualitätskriterien für Medien und Maßnahmen entwickeln*
- Regionalisierung  
*Ziel: Regionale Strukturbildung*
- Multiplikatorenschulung  
*Ziel: Qualifizierung von Hebammen, Erzieherinnen und anderen*

## *Schlüsselpersonen*

- Neue Zugangswege eröffnen  
*Ziel: Zugang zu schwierigen Zielgruppen erreichen*
- Sicherheitserziehung in Settings  
*Ziel: Altersgerechte, ganzheitliche, lebensweltbezogene Sicherheitserziehung*

Ergänzend zu diesen praxisbezogenen Herausforderungen wird sich die BAG weiterhin intensiv auf der politischen Ebene engagieren. Hierbei wird es darauf ankommen, dass wir einen breiten Konsens für das „Nationale Programm zur Prävention von Kinderunfällen“ schaffen und die politischen Entscheidungsträger dazu bewegen, aus unseren Empfehlungen und Forderungen Konsequenzen zu ziehen.

Auf jeden Fall wird die BAG konsequent ihr Hauptanliegen weiter verfolgen: die Zahl der Kinderunfälle in Deutschland zu reduzieren!

## Impressum

Jahresbericht 2004  
Bonn, im Dezember 2004

*Herausgeberin:*  
Bundesarbeits-  
gemeinschaft (BAG)  
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

*Verantwortlich:*  
Martina Abel  
Heilsbachstraße 13  
53123 Bonn

*Redaktion und Gestaltung:*  
Inke Ruhe